

Lithostratigraphische Einheiten und Sprachgrenzen

Werner E. PILLER

Institut f. Geologie u. Paläontologie, Karl-Franzens-Universität Graz, Heinrichstraße 26, A-8010 Graz
werner.piller@kfunigraz.ac.at

Lithostratigraphische Einheiten, die National- und insbesondere Sprachgrenzen überschreiten, sind im International Stratigraphic Guide klar geregelt: Jener Name hat dabei Gültigkeit, der zeitliche Priorität besitzt ohne Ansehen politischer oder sprachlicher Grenzen. Dies ist legislativ relativ leicht zu regeln, macht aber im stratigraphischen Alltag durchaus Probleme, die nicht notwendigerweise aus nationalen Interessen herrühren.

In vielen Fällen mag die Problematik, die sich aus unterschiedlicher Aussprache und komplizierter Schreibweise von Namen ergibt, einfach lösbar sein. In anderen Fällen ergeben sich aber doch schwer überwindbare Hindernisse. Im Falle deutschsprachiger Stratigraphen macht insbesondere die Verwendung von slawischen und vor allem ungarischen Namen, besonders deren Aussprache und Schreibweise, große Schwierigkeiten. Vielfach sind diese Namen von solchen Personen, die dieser Sprachen nicht mächtig sind – und dies ist wohl die Mehrzahl – nicht einmal in einer Form auszusprechen daß sie von den jeweiligen Muttersprachlern verstanden werden. Außerdem sind in den meisten Fällen auch deutschsprachige Namen für diese „grenzüberschreitenden“ Einheiten in Verwendung. Diese sind jedoch in vielen Fällen aufgrund fehlender oder jüngerer Formalisierung als nichtvalid anzusehen.

Im Falle der Priorität solcher Bezeichnungen muß natürlich der entsprechende Name auch weiterhin gültig bleiben – unabhängig von seiner sprachlichen Herkunft. In vielen und begründeten Fällen könnte man jedoch daran denken einen Namen, insbesondere bei bereits vorhandenen und etablierten Bezeichnungen, in deutscher Sprache weiterzuverwenden. Dies muß natürlich auch im umgekehrten Fall bei Priorität des deutschen Namens für andere Sprachen gelten. In Publikationen ist auf die „Synonymie“ selbstverständlich hinzuweisen. In manchen (vielleicht auch in allen?) Fällen sollte dafür auch ein Hypostratotypus im Sinne des ISG designiert werden, der die Funktion eines „nationalen“ Referenzprofils übernehmen würde.

Sequenzstratigraphie, Plattform-Evolution und Palökologie devonischer Karbonate in den zentralen Karnischen Alpen, Österreich

S.M.L. POHLER¹⁾, C.E. BRETT²⁾ & H.P. SCHÖNLAUB¹⁾

1) Geologische Bundesanstalt, P.O. Box 127, Rasumofskygasse 23, A-1031 Wien.

2) Dept. Of Geology, University of Cincinnati, 2624 Clifton Ave., Ohio, 45221, U.S.A.

In den zentralen Karnischen Alpen wurden devonische Karbonate in verschiedenen Deckenkomplexen übereinandergeschoben, wodurch jetzt Becken-, Schelfabhang-, und Plattform-sedimente nah beieinander liegen. Eine solche Konstellation ist selten erhalten und ermöglicht es, Steuerungsmechanismen der Sedimentation in einem reinen Karbonatsystem durch das gesamte Devon am ehemaligen Nordrand von Gondwana zu untersuchen. Bereits vorhandene Studien über die Geologie, Strukturgeologie und Biostratigraphie der Karnischen Alpen bilden die Grundlage für die Anwendung neuer sedimentologischer Konzepte, wie Sequenzstratigraphie und Beckenanalyse.